

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 17

Artikel: Aus dem Nest geworfen!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. In dem Nest des Rohrpfefers sitzen ein acht Tage alter Kuckuck und ein drei Tage alter Rohrpfefler, beide, das legitime und das unterschobene Kind, sorgsam betreut von den Rohrpfefeltern...



2. ... aber das Kuckuckspflegekind leidet keinen Nachbarn im Nest. Kein triebmäßig wirft es alles, was es beengt, aus dem Nest hinaus. Zwischen Kuckuck und Rohrpfefler entspinnt sich ein Kampf...



3. ... Mit der ihm eigenen Methode schiebt sich der Kuckuck mit seinem Hinterteil unter seinen Stiefbruder, hebt ihn hoch und höher...



4. ... drängt ihn immer weiter nach dem Rand des Nestes, bis dieser in seiner Unbeholfenheit keinen Halt mehr findet...



5. ... in die Tiefe fällt und tot liegen bleibt...



6. ... Der Kuckuck bleibt allein im Nest zurück...

Aus dem Nest geworfen!

NIEDERTRÄCHTIGE HANDLUNGSWEISE EINES PFLEGEKINDES IN DER TIERWELT

Schon immer hat das Leben des Kuckucks, dieses rätselhaften Sonderlings in der Vogelwelt, die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich gelenkt. Schon Aristoteles war es bekannt, daß er seine Eier in das Nest anderer Kleinvögel legt. Viele Sagen haben sich um ihn gesponnen. Plinius berichtet, daß der junge Kuckuck seine Zieheltern auffresse. Das Märchen von solch krasser Undankbarkeit hat sich bis in die neue Zeit erhalten, auch Shakespeare verwendet den Kuckuck als Symbol des Undanks.

Die moderne Forschung hat manches Rätsel um dieses biologische Unikum gelöst. Der Kuckuck lebt ausschließlich im Walde. Jedes Tier hat seinen eigenen Rayon, in dem es allein Herrscher sein will. Kommt ein Eindringling in sein Revier, setzt es heftige Kämpfe ab. Die Kuckucke leben polyandrisch, das heißt, ein Weibchen hat mehrere Männchen. Andere Extravaganzen dieses Vertreters aus der Ordnung der Klettervögel: In allen Sprachen, selbst in Japanischen und Malaischen, wird er nach seinem eigenartigen Ruf Kuckuck genannt. Er ist der einzige in unserer

Zone lebende Vogel, der haarige Raupen, also die sehr schädlichen Nonnen und Prozessionspinner frißt. Die ganz große Absonderlichkeit des Kuckucks aber liegt in der Art seines Brutgeschäftes. Er baut niemals ein eigenes Nest, sondern legt seine Eier stets in die Nester fremder Vögel und läßt sie von diesen ausbrüten. Man kennt etwa 70 Vogelarten, die gelegentlich Kuckuckseier ausbrüten. Die Eier des Kuckucks sind sehr variabel und zeigen zum Teil eine verblüffende Anpassung an die Eier der Wirtsvögel. Aus den neuesten Beobachtungen des englischen Ornitho-

logen Chance hat sich ergeben, daß jeder Kuckuck seine Eier in die Nester einer bestimmten Vogelart legt. Die Vermutung liegt nahe, daß dies die Art ist, von welcher das betreffende Kuckuckweibchen aufgezogen wurde. Die Regel wird nur durchbrochen, wenn an einem Tage, da ein Ei legeraft ist, kein Nest der gewohnten Pflegeeltern zu finden ist.

Die Eierzahlen schwanken von einigen wenigen bis über zwanzig. Die Eiablage erfolgt unter günstigen Umständen in der Regel alle zwei Tage. Da: Kuckuckweibchen ver-

bringt erst einige Stunden vollkommen reglos auf einem Baum in der Nähe des fremden Nestes, schwebt dann im Gleitflug zu diesem herunter, wirft ein Ei zum Nest hinaus und legt dafür das seinige hinein. Das Kuckucksei entwickelt sich sehr rasch. Schon nach elf Tagen — vor oder zum mindesten gleichzeitig mit seinen Stiefgeschwistern — schlüpft der junge Kuckuck aus. Rein triebmäßig wirft er nun in erster Linie alles, was an Eiern oder Jungvögeln neben ihm im Neste liegt, hinaus. Um diese Missetaten zu vollbringen, hat er seine eigene Methode: er schiebt sich mit seinem Hinterteil unter seine Stiefgeschwister, bis sie auf seinem Rücken sitzen. Ein Ruck genügt, und sie liegen draußen. Seine Pflegeeltern stehen der Vernichtung ihrer Brut vollkommen teilnahmslos gegenüber. Auch weiterhin schreitet die Entwicklung des jungen Kuckucks, dem unermüdlich von den Pflegeeltern Nahrung (Insekten, Raupen, Würmer) in den Rachen gestopft wird, rasch vorwärts. Nach zehn Tagen ist er schon mit kurzen Federn bedeckt, und nach zwanzig Tagen verläßt er sein Nest, wird aber während weiterer drei Wochen gefüttert. Bemerkenswerte Tatsache: außer den Pflegeeltern beteiligt sich zuweilen eine ganze Reihe anderer Vögel an der Fütterung eines jungen Kuckucks.

Im Monat August schon treten die alten Kuckucke ihre Reise nach dem Süden an, im September folgen ihnen die jungen nach.

Einem englischen Zoologen ist es gelungen, die ganze Jugend eines Kuckucks im Neste eines Rohrpfeflers photographisch festzuhalten. Unsere Bilder zeigen den dramatischen Augenblick, da eben der letzte junge Rohrpfefler vom acht Tage alten Kuckuck zum Nest hinausgeworfen wird.

KINOAUFGABEN
VON O. G. PIKE (MONDIALE)



7. ... und wird von den Rohrpfefeltern erzogen und gefüttert, auch dann noch, wenn er längst sein Nest verlassen hat und größer und kräftiger geworden ist als seine Ernährer selbst.